

Arbeitstagung Sexuelle Gesundheit

Barrierefreiheit denken und umsetzen – öffentliche Angebote zu sexueller Gesundheit für Menschen mit kognitiven Einschränkungen

20. Oktober 2016

Referat von Daniel Kunz und Manuele Käppeli

Präsentation der Forschungsergebnisse «Angebote zu sexueller Gesundheit für Menschen mit kognitiven Einschränkungen – Angebotsübersicht und Bedürfnisabklärung zu öffentlich zugänglichen Dienstleistungen sexueller Gesundheit in der Deutschschweiz unter Berücksichtigung der UN-Behindertenrechtskonvention»



Prof. Daniel Kunz

Dozent und Projektleiter, Hochschule Luzern – Soziale Arbeit

MSc Soziale Arbeit, Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut und Professor für Methoden und Konzepte Sozialer Arbeit, ist seit 2001 Dozent und Projektleiter an der Hochschule Luzern – Soziale Arbeit und seit 2015 Leiter des Kompetenzzentrums Gesundheitsförderung und Teilhabe in Lebenswelten (vgl. www.hslu.ch/gutl). Schwerpunkte von Lehre, Forschung und Weiterbildung bilden die Beratungsmethodik in der Sozialen Arbeit sowie Methoden und Konzepte für Handlungsfelder der sexuellen Gesundheit. Er ist Studiengangleiter des MAS Sexuelle Gesundheit im Bildungs-, Gesundheits- und Sozialbereich. Seit 25 Jahren tätig auf verschiedenen Ebenen als Fachperson und Berater zu Themen sexueller Gesundheit im Kontext öffentlicher Institutionen, z. B. Sozialarbeiter bei der Berliner Aidshilfe, Sexualpädagoge und Sozialarbeiter bei pro familia Berlin, Mitglied des Ausschusses für Medienentwicklung des pro familia Bundesverbandes 2001 bis 2010, Mitglied des Kompetenzzentrums Sexualpädagogik und Schule an der Pädagogischen Hochschule Zentralschweiz 2006 bis 2011, Mitglied der Arbeitsgruppe Prävention der Eidgenössischen Kommission für sexuelle Gesundheit 2012 – 2015, Mitglied der internationalen WHO-Expertengruppe zur Entwicklung von Standards für die Sexualaufklärung in Europa seit 2008 und seit 2010 Stiftungsratsmitglied von Sexuelle Gesundheit Schweiz.



Manuela Käppeli

Wissenschaftliche Mitarbeiterin, ZHAW Soziale Arbeit

MSc Soziale Arbeit, ist seit 2014 als wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Hochschule Luzern – Soziale Arbeit tätig. Sie ist in unterschiedliche Projekte zum Themenbereich Sexuelle Gesundheit involviert. Zudem widmet sie sich in ihrem Promotionsvorhaben der Professionsforschung Sozialer Arbeit und ist in unterschiedlichen Lehrtätigkeiten engagiert. Sie spezialisierte sich auf Forschungsprojekte mit qualitativem Design, insbesondere auf interpretative Sozialforschung.

Präsentation der Forschungsergebnisse «Angebote zu sexueller Gesundheit für Menschen mit kognitiven Einschränkungen – Angebotsübersicht und Bedürfnisabklärung zu öffentlich zugänglichen Dienstleistungen sexueller Gesundheit in der Deutschschweiz unter Berücksichtigung der UN-Behindertenrechtskonvention»

Aus der Behindertenrechtskonvention, welche in der Schweiz seit Mai 2014 in Kraft ist, lassen sich Grundrechte für den barrierefreien Zugang zu Informationen und Kommunikation zu Themen **sexueller Gesundheit für Menschen mit Beeinträchtigungen** ableiten. Da eine umfassende Konzeption sexueller Gesundheit bislang fehlt, stehen die Angebote zu sexueller Gesundheit isoliert zueinander und Adressat_innengruppen laufen Gefahr, zwischen den Institutionen verloren zu gehen bzw. auch thematisch-inhaltlich nicht ausreichend versorgt zu werden.

Im Zeitraum Frühjahr 2013 bis Frühjahr 2015 wurden Angebote für und Bedürfnisse von Menschen mit kognitiven Einschränkungen in der Deutschschweiz zu Themen der sexuellen Gesundheit in den Arbeitsfeldern der *Behindertenhilfe, Opfer- bzw. Täterberatung und sexuelle Gesundheit* untersucht. Für den ersten Teil wurde eine Situationsanalyse der entsprechenden, öffentlich zugänglichen Beratungs-, Bildungs- und Begegnungsangebote für Erwachsene erhoben. Für den zweiten Teil wurden in einer qualitativen Studie auf der Grundlage eines partizipativen Forschungsansatzes Menschen mit kognitiven Einschränkungen zu ihren Bedürfnissen in Bezug auf inhaltliche und strukturelle Angebote zu sexueller Gesundheit befragt.

Das Forschungsprojekt versteht sich dabei als Anstoss zur Entwicklung von Möglichkeiten, die Menschen mit kognitiven Einschränkungen zu befähigen, ihre sexuelle Gesundheit nach ihren Möglichkeiten wahrzunehmen und umzusetzen.

Im Rahmen der Arbeitstagung werden die Ergebnisse der Untersuchung entlang der menschenrechtsbasierten Kriterien wie *Verfügbarkeit, Zugänglichkeit, Annehmbarkeit, Qualität* und *Partizipation* vorgestellt und die Angebotslücken bei Beratungs-, Bildungs- und Begegnungsangeboten aufgezeigt. Wir präsentieren abschliessend Empfehlungen für die Schliessung dieser Lücken.

**Angebote zu sexueller Gesundheit für Menschen mit
kognitiven Einschränkungen: Angebotsübersicht und
Bedürfnisabklärung zu öffentlich zugänglichen
Dienstleistungen sexueller Gesundheit von 2013 bis 2015**

Institut für Sozialpädagogik und Bildung

Prof. Daniel Kunz und Manuela Käppeli

unter Mitarbeit von Irene Müller und Katharina Lechner

T direkt +41 41 367 48 77
daniel.kunz@hslu.ch

Luzern, 16.10.2016

Arbeitstagung Sexuelle Gesundheit

Barrierefreiheit denken und umsetzen – öffentliche
Angebote zu sexueller Gesundheit für Menschen mit
kognitiven Einschränkungen, vom 20. Oktober 2016

Ausgangspunkt des Forschungsprojekts:

Schliessung der Fachstelle Behinderung und Sexualität (fabs)
von Dr. phil. Aiha Zemp im Jahre 2011

Grundhaltung der fabs

- Aufwecken
- Aufklären
- Aufdecken



Quelle: Schriber, 2011

Wirkung der Aufklärungsarbeit von fabs

Beitrag von Herzfroh zur
Aufdeckung eines der grössten
Fälle sexualisierter Übergriffe
in Schweizer Heimen von 2011



Quellen: Schriber, 2011; Tschan, 2012

Erkenntnisinteresse und Fragestellung

Erkenntnisinteresse

- Bestandsaufnahme und Bedürfnisabklärung hinsichtlich **öffentlich zugänglicher Angebote zu sexueller Gesundheit** für Menschen mit kognitiven Einschränkungen im Erwachsenenalter in der Deutschschweiz

Fragestellungen

- Welche öffentlich zugänglichen und barrierefreien Angebote im Bereich der sexuellen Gesundheit bestehen für erwachsene Menschen mit kognitiven Einschränkungen in der Deutschschweiz?
- Welche Bedürfnisse haben diese Menschen in Bezug auf Angebote zu sexueller Gesundheit? Wie sollten diese inhaltlich und strukturell gestaltet sein?

Forschungsgegenstand I Sexuelle Gesundheit – Definition

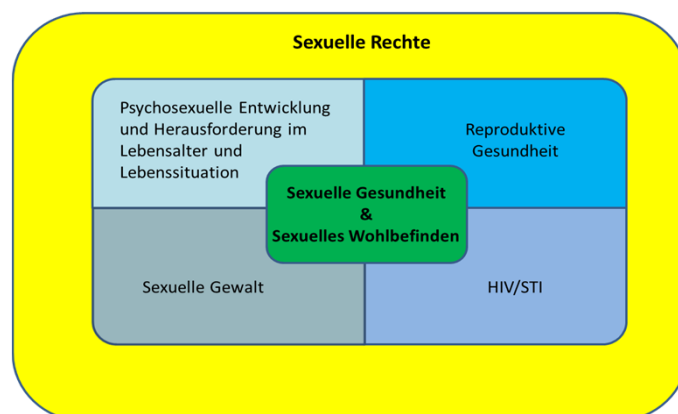
„Sexuelle Gesundheit ist ein **Zustand physischen, emotionalen, geistigen und sozialen Wohlbefindens in Bezug auf die Sexualität** und nicht nur die Abwesenheit von Krankheit, Einschränkungen oder Gebrechen.

Sexuelle Gesundheit erfordert einen **positiven und respektvollen Umgang mit Sexualität und sexuellen Beziehungen**.

Sexuelle Gesundheit schliesst die Möglichkeit von befriedigenden und sicheren sexuellen Erfahrungen frei von Zwang, Diskriminierung und Gewalt mit ein. Um sexuelle Gesundheit zu erreichen und aufrecht zu erhalten, müssen **die sexuellen Rechte** aller Menschen respektiert, geschützt und durchgesetzt werden.“

Quelle: WHO, 2006

Sexuelle Gesundheit und sexuelle Rechte – eine umfassende Konzeption



Quelle: in Anlehnung an Darstellung des Bundesamtes für Gesundheit (2006) und der Eidgenössischen Kommission für sexuelle Gesundheit (EKSG, 2015)

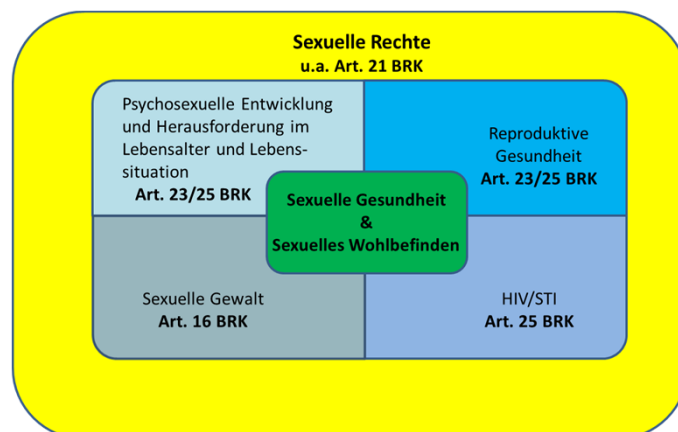
Forschungsgegenstand II – normative Grundlagen der Behindertenrechtskonvention (BRK)

Realisierung gesundheitlicher Chancengleichheit durch
- gleichberechtigten Zugang zu Informationen von Themen der
sexuellen Gesundheit analog der Allgemeinbevölkerung
(**Artikel 21**)

Insbesondere:

- der Umgang mit sexueller Gewalt durch die Vertragsstaaten
(**Artikel 16**)
- die Forderung nach barrierefreiem Zugang zu *altersgemässer*
Sexualaufklärung und Familienplanung (**Artikel 23 b**)
- gleichwertiger Anspruch auf unentgeltliche bzw. erschwingliche
Gesundheitsvorsorge, einschliesslich der *sexual- und
reproduktionsmedizinischen Dienstleistungen* (**Artikel 25 a**)

Sexuelle Gesundheit und sexuelle Rechte – eine umfassende Konzeption unter Berücksichtigung der BRK



Zielgruppe im Fokus der Forschung

Menschen mit leichten kognitiven Einschränkungen, wie zum Beispiel Menschen mit Lern-Schwierigkeiten

- ..., welche in Werkstätten arbeiten und selbständig nach ihren Möglichkeiten wohnen, wie z.B. Betreutes Wohnen.
- ..., bei den Eltern oder in ihrer Familie leben.
- ..., **ausgewählt, da sie die Zielgruppe öffentlich zugänglicher Angebote zu sexueller Gesundheit darstellen.**

Menschenrechtsbasierte Forschungskriterien

Erhebung und Auswertung der Forschungsdaten erfolgte entlang der menschenrechtsbasierten Kriterien von

- Verfügbarkeit
- Qualität
- Zugänglichkeit
- Annehmbarkeit

Quelle: Allgemeine Bemerkungen Nr. 14 zum Recht auf Höchstmass an Gesundheit des UN-Ausschusses über wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte (2000)

- Partizipation

Quelle: Querschnittsthema der BRK, siehe Artikel 3

Forschungsdesign



Teil 1: Bestandsaufnahme ambulanter Angebote zu sexueller Gesundheit (quantitative Erhebung)

Online-Befragung mit standardisiertem Fragebogen von Mai bis Juni 2013



Teil 2: Bedürfnisabklärung hinsichtlich Angebote zu sexueller Gesundheit (qualitative Erhebung)

partizipatorischer Forschungsansatz nach Goeke & Kubanski (2012) mit Fokusgruppen in Wohnschulen von April bis Dezember 2014

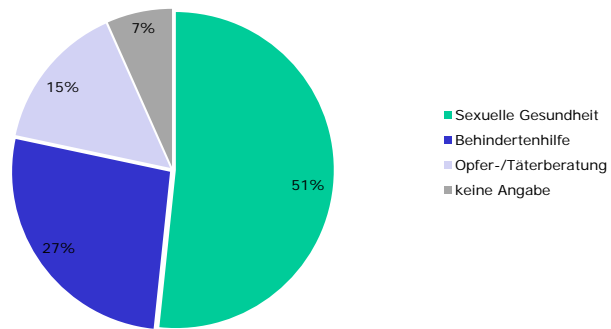
Quantitative Erhebung – erster Teil

Stichprobe Bestandsaufnahme

- 215 ambulante Einrichtungen in den drei Arbeitsfeldern **Behindertenhilfe, Opfer- bzw. Täterberatung** und **sexuelle Gesundheit** wurden in der Deutschschweiz angeschrieben. Vollerhebung bei den Einrichtungen zu sexueller Gesundheit und Opferberatungsstellen; Auswahl bei Stellen der Behindertenhilfe und bei Täterberatungen.
- 60 Einrichtungen haben an der Umfrage teilgenommen (**n = 60**). Die Rücklaufquote lag bei 28 Prozent und somit im Durchschnitt erwarteter Rücklaufquoten bei Onlinebefragungen von 5-40 Prozent (Jakob et al., 2009).

Antwortende Einrichtungen nach Arbeitsfeldern

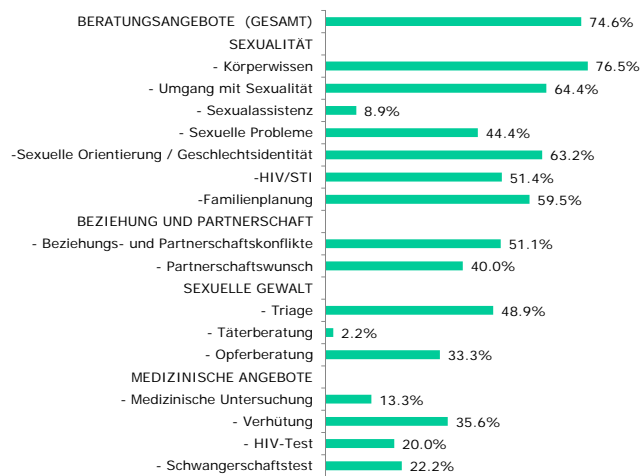
Zugehörigkeit der teilnehmenden Stellen (n=60)



Folie 13, 16.10.2016

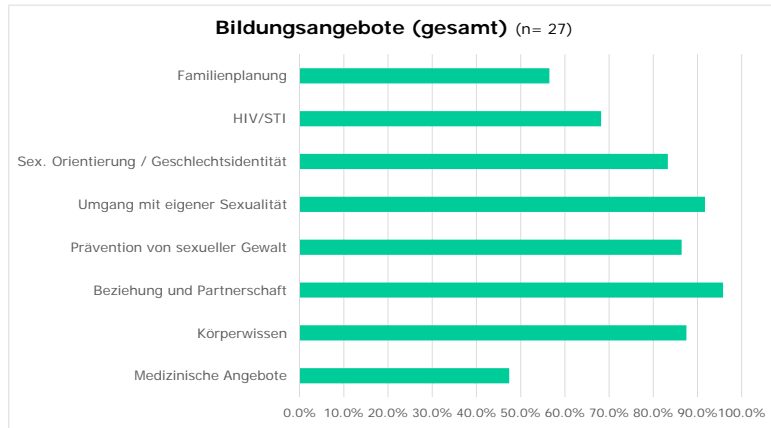
Verfügbarkeit von Angeboten – Bestandsaufnahme

Beratungsangebote gesamt (n=45)



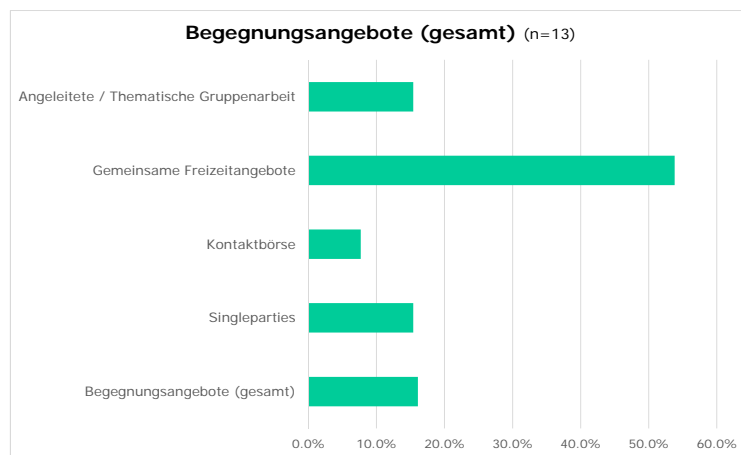
Folie 14, 16.10.2016

Verfügbarkeit von Angeboten – Bestandsaufnahme



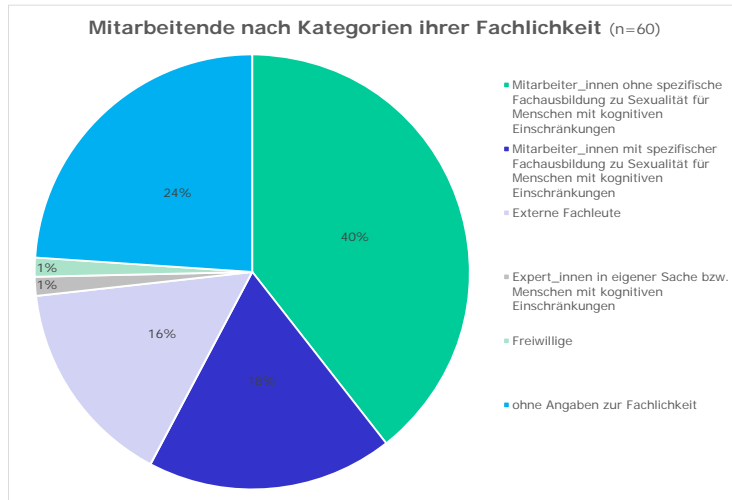
Folie 15, 16.10.2016

Verfügbarkeit von Angeboten – Bestandsaufnahme



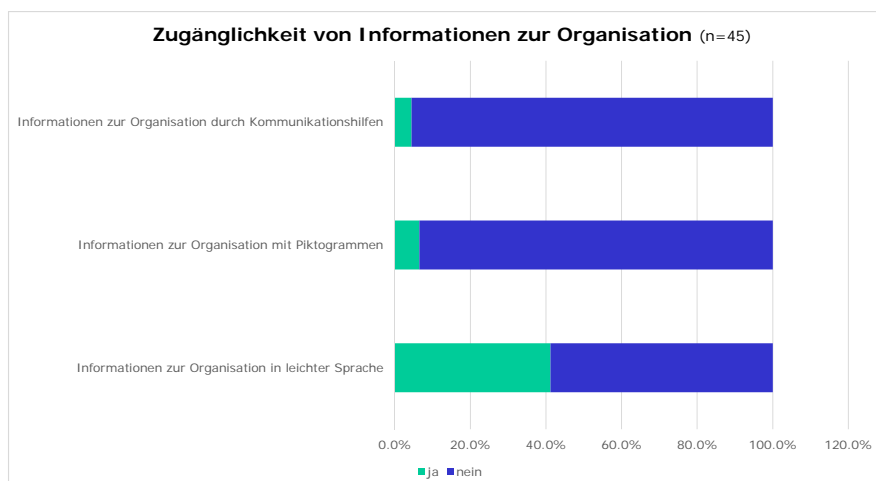
Folie 16, 16.10.2016

Qualität – Fachkompetenzen von Mitarbeitenden in beiden Bereichen Behinderung *und* Sexualität



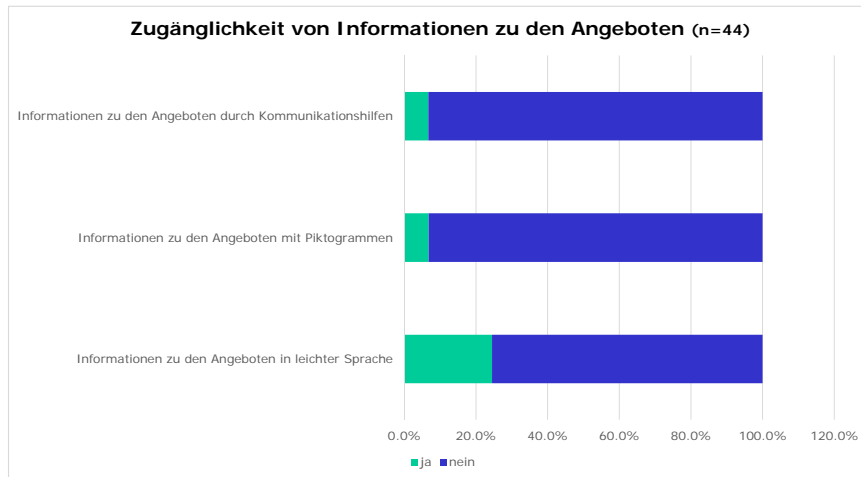
Folie 17, 16.10.2016

Zugänglichkeit – bezüglich Informationen zur Organisation



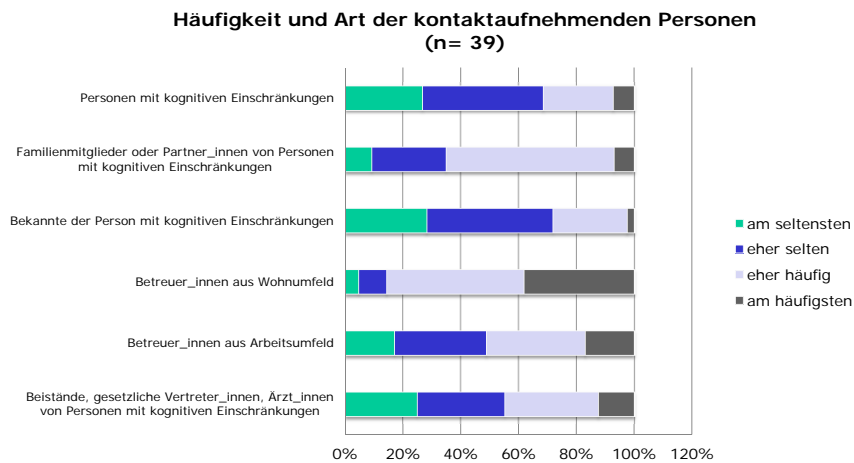
Folie 18, 16.10.2016

Zugänglichkeit – bezüglich Informationen zur ihren Angeboten



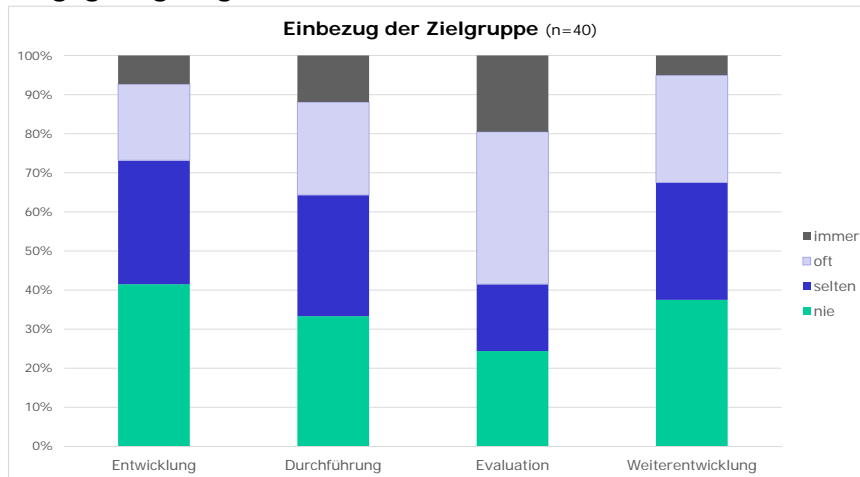
Folie 19, 16.10.2016

Annehmbarkeit – Kontaktaufnahme mit Angeboten zu sexueller Gesundheit



Folie 20, 16.10.2016

Partizipation – Einbezug von Menschen mit kognitiven Einschränkungen in die Bildungs-, Beratungs- und Begegnungsangebote der drei Arbeitsfelder



Folie 21, 16.10.2016

Qualitative Erhebung – zweiter Teil

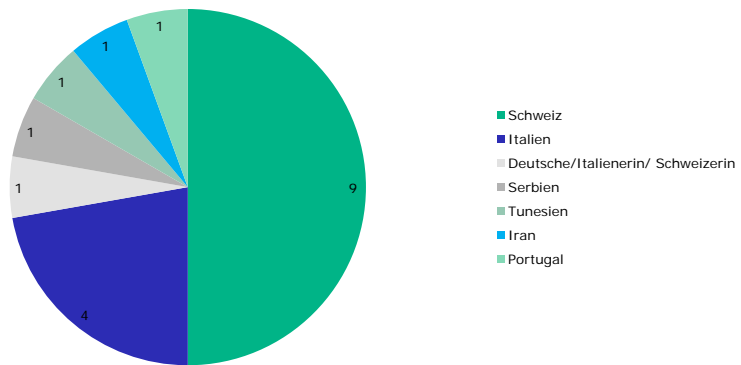
Sampling Bedürfnisabklärung zu Angeboten sexueller Gesundheit in zwei Wohnschulen

- 3 Fokusgruppen mit jeweils 5 bis 8 Teilnehmenden; zwei geschlechterheterogene Gruppen und eine reine Männergruppe
- insgesamt 18 Frauen und Männer im Alter von 19 bis 51 Jahren; neun Personen davon jünger und 9 Personen davon älter als 24 Jahre

Folie 22, 16.10.2016

Total Teilnehmende an Fokusgruppen (n = 18)

Herkunft der Teilnehmenden



Folie 23, 16.10.2016

Von den Teilnehmenden gewählte Themen für die Diskussion

- Kennenlernen



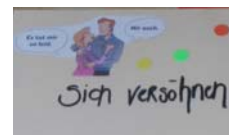
- Verliebtheit



- Erste gemeinsame Wohnung



- Sich streiten und versöhnen



Folie 24, 16.10.2016

- **Verhütung**



- **Sexuelle Orientierung**



- **Sexuelle Gewalt**



Ergebnisse – Bedürfnisse der Teilnehmenden

- **Begegnungsangebote**, die Gelegenheit zu einem vertieften Kennenlernen ermöglichen
- regionale Beratungszentren als leicht erreichbare Anlaufstellen zu unterschiedlichen Themen, so auch zu Themen sexueller Gesundheit im Sinne einer „**Beratungspermanence**“ analog einer medizinischen Permanence an den grossen Bahnhöfen
- „**Chat und/oder App**“, die es Menschen mit kognitiven Einschränkungen erlaubt, selbstbestimmt und niedrigschwellig Informationen und Beratung zu partnerschafts- und sexualitätsbezogenen Themen zu beanspruchen
- **Unterstützungsangebote** für homosexuelle Frauen und Männer mit kognitiven Einschränkungen wie Begegnungsangebote, Unterstützung beim Coming-out, u.ä.

Gesamtergebnisse

Verfügbarkeit

- Öffentlich zugängliche und barrierefreie Angebote zu sexueller Gesundheit für Menschen mit kognitiven Einschränkungen sind allgemein im geografischen Nahbereich vorhanden
- Begegnungsangebote werden institutionell am wenigsten und nur von der Behindertenhilfe angeboten

Folie 27, 16.10.2016

Zugänglichkeit

- Unzureichende **direkte Adressierung** der Informationen und Kommunikation an Menschen mit kognitiven Einschränkungen
- **Fehlende Informationen** zu den Organisationen und ihren Angeboten in leichter Sprache
- Vollständig **barrierefreie Zugänglichkeit von Bauten und Räumen** bei nur etwas mehr als der Hälfte der Organisationen vorhanden

Folie 28, 16.10.2016

Qualität und Annehmbarkeit

- Wenig nachgewiesene Fachqualifikationen zu **beiden Themen** Behinderung **und** Sexualität durch Mitarbeitende der Organisationen; knapp 20 Prozent der Stellen setzen dafür Mitarbeitende mit spezifischer Fachausbildung ein
- Wenig struktureller und inhaltlicher Einbezug von Menschen mit kognitiven Einschränkungen als Mitarbeitende bzw. Expert_innen in eigener Sache

Partizipation

- Einbezug der Sichtweise von Adressat_innen bei Angeboten vorhanden, insbesondere bei **Evaluationen** (60 Prozent der antwortenden Organisationen)

Empfehlung I

Grundsätzliches

Ermöglichen eines Bewusstseinswandels, das heisst:

Sexualität, Partnerschaft und Lebensweisen sind höchstpersönliche Rechte, für welche **alle** Menschen, eben weil sie Menschen sind, nach ihren Möglichkeiten Anspruch auf Verwirklichung haben

→ Siehe BRK Artikel 3, 8, 23b und 25a

Empfehlungen II

Verfügbarkeit

- vermehrte Begegnungsangebote mit der Gelegenheit zu Kontaktmöglichkeiten, nicht nur in Grossstädten, sondern auch auf dem Land: z.B. Speed-Dating, Single-Partys, Kontaktbörsen, u.ä.
- spezifische Begegnungs- und Beratungsangebote für homosexuelle Menschen mit kognitiven Einschränkungen
- leicht erreichbare Beratungszentren zu unterschiedlichen Fragen und Themen, so auch zu Themen sexueller Gesundheit im Sinne einer „Beratungspermanence“
- Chat für Kennenlern- und Kontaktmöglichkeiten
- App bzw. webbasiertes Informationsangebot zu partnerschafts- und sexualitätsbezogenen Themen in leichter Sprache

Empfehlungen III

Zugänglichkeit

- **Direkte Adressierung** von Angeboten zu sexueller Gesundheit an die Adressat_innen durch Schaffung einer vollständigen physischen und kommunikativen Barrierefreiheit
- Informations-, Präventions- und Aufklärungsprogramme für die Allgemeinbevölkerung sind mit Hilfe leichter Sprache und Kommunikationstechnologien **in gleicher Qualität** auch an Menschen mit kognitiven Einschränkungen zu richten

Empfehlungen IV

Qualität und Annehmbarkeit

- Weiterbildung von Mitarbeitenden in den Arbeitsfeldern Behindertenhilfe, Opfer- bzw. Täterberatung und sexuelle Gesundheit zu den spezifischen beiden Bereichen Behinderung **und** Sexualität bzw. sexuelle Gesundheit
- Informations- und Bildungsangebote für das direkte soziale Umfeld wie Eltern, Betreuende, Beistand_innen zur Sensibilisierung für die Thematik

Empfehlungen V

Partizipation

- Stärkerer Einbezug von Menschen mit kognitiven Einschränkungen als Expert_innen in eigener Sache, das heisst als Mitarbeitende in Angeboten und Dienstleistungen der Organisationen
- Ausbau des Einbezugs der Sichtweisen der Adressat_innen über die Evaluation hinaus und Einbezug in Planung und Durchführung von Angeboten

Weiterer Forschungsbedarf – Ausblick I

- Vorgelegte Forschungsergebnisse beziehen sich auf Aussagen zu öffentlich zugänglichen Angeboten zu sexueller Gesundheit und können nicht auf den stationären Bereich übertragen werden.
- Gesamtsicht der Situation ergäbe zusätzliche empirische Daten im stationären Bereich, so dass auch die Bedürfnisse von Menschen mit mittelschweren bis schweren kognitiven Einschränkungen berücksichtigt würden.
- Bedarf und spezifische Bedürfnisse an Unterstützung für LGBTQ* Menschen mit kognitiven Einschränkungen müssten in einem gesonderten Forschungsvorhaben erhoben werden.

Ausblick II

- Erhebung der Medienkompetenzen von Menschen mit Lern-Schwierigkeiten, die bei ihren Eltern wohnen: Wie und inwiefern haben sie (selbständig) Möglichkeiten der Informationsbeschaffung? Wie beschaffen sie sich Informationen und wie gehen sie damit um?

Nähere Informationen zum Forschungsprojekt und weitere Ergebnisse



www.interact-verlag.ch

Folie 37, 16.10.2016

Projektteam und Begleitgruppe

Projektteam

- Prof. Daniel Kunz (Projektleitung), Manuela Käppeli, Irene Müller und Katharina Lechner

Begleitgruppe

- Daniela Felber, ehemals Kanton Luzern und heute Höhere Fachschule Gesundheit und Soziales, Studiengang Sozialpädagogik, Aarau
- Sibylle Ming, Beratungsstelle für Familienplanung, Schwangerschaft und Sexualität, Aarau
- Sandra Rettenmund, Expertin in eigener Sache
- Christine Sieber, SEXUELLE GESUNDHEIT Schweiz
- Annette Wilson, pro infirmis Zürich

Folie 38, 16.10.2016

Herzlichen Dank für die Aufmerksamkeit!

Fragen, Anmerkungen und Kritik



Quellen- und Literaturverzeichnis

- Behindertenrechtskonvention [BRK] Schweiz (2014). Gefunden unter <https://www.admin.ch/opc/de/classified-compilation/20122488/>
- Bundesamt für Gesundheit (2006). *Vision sexuelle Gesundheit und reproduktive Gesundheit 2010. Ein Denkmodell*. Gefunden unter http://www.bag.admin.ch/hiv_aids/03167/03469/index.html?lang=de
- Deutsches Institut für Menschenrechte (2005). *Die «General Comments» (Allgemeine Bemerkungen) zu den VN-Menschenrechtsverträgen*. Deutsche Übersetzung und Kurzeinführungen. Baden-Baden: Nomos.
- Eidgenössische Kommission für sexuelle Gesundheit [EKSG] (2015). *Sexuelle Gesundheit. Eine Definition für die Schweiz*. Gefunden unter www.bag.admin.ch/hiv_aids/05464/12494/12821/index.html?lang=de
- Goeke, Stephanie & Kubanski, Dagmar (2012). Menschen mit Behinderungen als GrenzgängerInnen im akademischen Raum – Chancen partizipatorischer Forschung. *Forum Qualitative Sozialforschung*, 13 (1), 1-20.
- Nikolaus; Schoen, Harald & Zerback, Thomas (2009). *Sozialforschung im Internet: Methodologie und Praxis der Online-Befragung*. Wiesbaden: Verlag für Sozialwissenschaften.

Quellen- und Literaturverzeichnis

- Schriber, Susanne (2011). *Würdigung des Schaffens von Dr. phil. Ahia Zemp*. Referat an der Fachtagung „Die Würde ist in allen Lebensbereichen unantastbar – von der Arbeit zum Thema Behinderung und Sexualität“ an der Hochschule Luzern-Soziale Arbeit vom 17. November 2011. Gefunden unter <https://www.hslu.ch/de-ch/soziale-arbeit/agenda/fachtagungen-kongresse/archiv/sexualaufklaerung/die-wuerde-ist-in-allen-lebensbereichen-unantastbar/>
- Tschan, Werner (2012). *Sexualisierte Gewalt. Praxishandbuch zur Prävention von sexuellen Grenzverletzungen bei Menschen mit Behinderungen*. Bern: Huber.
- WHO (2006). *Defining sexual health*. Report of a technical consultation on sexual health, 28-29 January 2002. Genf. Gefunden unter http://www.who.int/reproductivehealth/topics/gender_rights/defining_sexual_health.pdf